206. P. J. Klein, M. Vierbuchen, M. Ortmann, H. Würz, P. Citoler, K.-D. Schulz, G. Uhlenbruck, H. E. Schaefer, R. Kaiser, R. Fischer (Köln): **Histochemischer Nachweis hormonsensibler Mammakarzinome mittels markierter Lektine**

Als Ergänzung zur Hormonrezeptoranalyse im Mammakarzinom ist unbedingt ein Verfahren erforderlich, das zur Beurteilung der Hormonabhängigkeit auch solcher Tumoren herangezogen werden kann, bei denen aus technischen Gründen (z. B. zu wenig Gewebe) eine Hormonrezeptorbestimmung nicht möglich ist.

Histochemisch wurden mit dem FITC-markierten Lektin der Erdnuß (peanut agglutinin, PNA) bzw. der Weinbergschnecke (*Helix pomatia*, HP), die eine hohe Affinität zu dem Disaccharid β -D-Gal(1–3)GalNAc bzw. dem Monosaccharid GalNAc aufweisen, eine Gruppe von Glykoproteinen erfaßt, die am Ende einer durch Hormone induzierten Funktionskette liegen. Für die Beurteilung der Hormonabhängigkeit wurde das Vorkommen von freien und sialinsäuresubstituierten Lektinrezeptoren berücksichtigt. Der Vergleich mit dem Vorkommen von Steroidhormonrezeptoren zeigte bei 46 Karzinomen, daß sich beim Vorliegen von mehreren Hormonrezeptoren in 68% beim alleinigen Nachweis des Östrogenrezeptors in nur 45% der Fälle mittels des PNA Sekretionserscheinungen erfassen ließen. In hormonrezeptornegativen Tumoren kamen nur noch in 23% der Fälle sekretionsassoziierte Fluoreszenzen zur Darstellung. Generell waren derartige histochemische Reaktionsmuster in Lymphknotenmetastasen geringer ausgeprägt. Bei der Korrelation des histochemischen Befundes mit endokrinen Therapiemaßnahmen zeigte sich in einem gesondert untersuchten Patientenkollektiv ($n = 29$), daß bei gleichzeitigem Vorkommen von PNA- und HP-Bindungsstellen in 83% der Fälle, bei negativen Befunden nur in 23% der Fälle ein Ansprechen auf eine Hormontherapie zu verzeichnen war. Weniger deutlich waren Unterschiede im Verhalten auf eine Chemotherapie festzustellen.

Insgesamt eignet sich die Lektinmethode zur Unterscheidung zwischen endokrin abhängigen und unabhängigen Karzinomen. Ein Vorteil der histochemischen Methode gegenüber der Hormonrezeptoranalyse besteht darin, daß sie am fixierten Gewebe vorgenommen und zur Verlaufskontrolle bei Rezidiven bzw. Metastasen mit relativ kleinen Tumervolumina eingesetzt werden kann.

207. P. Schmidt-Rhode, R. Willascheck, G. Paske, H.-J. Künzig, K.-D. Schulz, H. Würz (Köln): **Sex-Hormon-Binding-Globulin (SHBG) im Serum bei gesunden, prä- und postmenopausalen Frauen und bei Patientinnen mit Mammakarzinom**

Vor 2 Jahren wurde von Murayama et al. mitgeteilt, daß Patientinnen mit östrogenrezeptorpositiven Mammakarzinomen im Vergleich zu gesunden Kontrollpersonen bzw. Patientinnen mit rezeptornegativen Tumoren höhere SHBG-Plasmakonzentrationen aufweisen. Es erschien uns wesentlich, diese Beobachtung zu überprüfen, um bei eventueller Bestätigung des Befundes, darauf einen die Rezeptorbestimmung ergänzenden Predictionstest aufzubauen.

Zunächst wurde die SHBG-Konzentration bei prämenopausalen Kontrollpersonen in verschiedenen Zyklusphasen, sowie bei postmenopausalen Frauen